

Mittwoch, 3. September 2003

## Völkerverständigung über eine Kunstsprache

## Esperanto lässt die Welt zusammenrücken

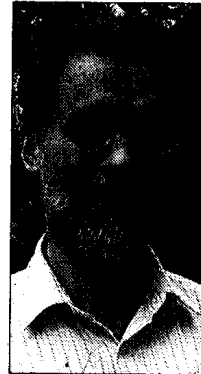
Karl Breuninger aus Germering war beim Weltkongress und schwärmt vom „Pasporta Servo“

Von Sophia Schillik

Germering ■ „Esperanto leistet einen großen Beitrag zur Völkerverständigung“, glaubt Karl Breuninger. Der 59-jährige Germeringer ist seit 25 Jahren begeisterter Esperanto-Sprecher, Mitglied im Münchner Esperanto-Klub und war gerade beim 88. Esperanto-Weltkongress in Göteborg. Dass er mit seiner Leidenschaft für diese „Kunstsprache“ eher ein Exot ist, stört Breuninger nicht. „Natürlich sind Esperantisten eine Minderheit“, gibt er zu. „Aber das macht ja auch irgendwie den Reiz aus.“

Angesichts der Besonderheit seines Hobbies erscheint die Art und Weise, wie er es entdeckt hat, eher unspektakulär. Während seiner Studienzeit sei er auf eine Anzeige gestoßen, in der Teststudenten für das Erlernen der Sprache gesucht wurden, erzählt Breuninger. „Als Techniker neigt man dazu, es sich so leicht wie möglich machen zu wollen, auch bei Sprachen“, begründet der Physiker sein anfängliches Interesse. Irgendwann kam dann die Überzeugung vom Grundgedanken und vom praktischen Nutzen hinzu. „Mit keiner anderen Sprache lernt man so viele Menschen aus allen Teilen der Welt kennen“, schwärmt Breuninger, der täglich Post aus Nepal, Ungarn, Bulgarien oder Russland bekommt.

Wie viele andere Esperantisten ist auch er schon weit gereist und



Klaus Breuninger. Foto: jsi

hat viel von der Welt gesehen. Nicht selten hat er dabei den „Pasporta Servo“ in Anspruch genommen. Dieser internationale Vermittlungsdienst ermöglicht es Esperantisten, auf Auslandsreisen kostenlos bei Esperanto-sprechenden Gasteltern unterzukommen – und das in allen Teilen der Welt. Die Vorzüge? „Man lernt sehr viel mehr über das Leben der jeweiligen Bevölkerung kennen als ein normaler Tourist. Esperantisten sind sehr gastfreundlich und aufgeschlossen. Man weiß, dass man herzlich aufgenommen wird“, sagt Breuninger.

Um den Zusammenhalt der Esperantisten zu wahren und Informationen auszutauschen, finden außerdem über das Jahr verteilt zahlreiche Esperanto-Veranstaltungen statt. Den Höhepunkt bildete der Weltkongress. Auch Breuninger reiste aus diesem Anlass nach Schweden. Für ihn sei es hauptsächlich eine Gelegenheit, alte Freunde von vergangenen Reisen wiederzusehen, erzählt er. Dabei sei eine recht bunte Mischung von Bekannten zusammengelommen.

Typisieren könne man Esperan-

tisten eben nicht, bekräftigt Breuninger. So gebe es zum Beispiel sowohl junge als auch ältere Anhänger. Leider habe in den vergangenen Jahren die Popularität der Sprache in Europa abgenommen, bedauert Breuninger. Stattdessen würden sich viele Entwicklungsländer vermehrt der Sprache zuwenden.

Aber auch in Europa gibt es eine vielschichtige Esperanto-Kultur: Musikgruppen singen, Schauspieler spielen, Schriftsteller übersetzen in Esperanto. Die versteckte Botschaft hinter all diesen Werken ist, wie die Sprache selbst, einfach und klar: Alle Menschen dieser Welt sind eine große Gemeinschaft (siehe Kasten).

## Leichte Grammatik

Esperanto sprechen Millionen Europäer

Germering ■ Das Plansprachenprojekt Esperanto, eine Erfindung des Warschauer Humanisten Ludwig Zamendorf, geht von der Idee aus, eine für alle europäischen Nationen leicht erlernbare Brückensprache zu schaffen. Die Grammatik ist deshalb sehr regelmäßig und überschaubar, der Wortschatz stammt aus den wichtigsten europäischen Kultursprachen, überwiegend aus den romanischen und indogermanischen.

Esperanto soll aber nicht die Nationalsprachen verdrängen, sondern eine zusätzliche Zweitsprache zur internationalen Verständigung sein. Viele Anhänger treten zudem aus politischer Überzeugung für die Sprache ein: Esperanto ist auch eine der ersten internationalen Frie-

denbewegungen, die für Toleranz gegenüber Fremden und für Interesse anderen Kulturen gegenüber wirbt. Inzwischen schätzt man die Zahl der Esperanto-Sprechenden auf einige Millionen. Genau wird man sie aber nie erfassen können, weil nur ein kleiner Teil in Klubs und Verbänden organisiert ist – für viele Esperantisten ist die Sprache einfach ein privates Hobby.

Wer gerne einmal hören will, wie Esperanto klingt, kann sich im Internet unter [www.wrn.org/audio/poll1.ram](http://www.wrn.org/audio/poll1.ram) eine Sendung von Radio Polen in Esperanto herunterladen. Kursangebote für Esperanto sind unter [www.esperanto.de/sprache/kurse/findex.htm](http://www.esperanto.de/sprache/kurse/findex.htm) zu finden. soph